
Berlin, 6. März 2001

Presseinformation

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbüros (BAG) sagt anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März dem Brustkrebs den Kampf an! Verbesserte Früherkennung nach EU-Standards auch für Frauen in Deutschland

Jeden Tag sterben in Deutschland 52 Frauen an Brustkrebs. Brustkrebs ist eine der Haupttodesursachen für Frauen zwischen 35 und 60 Jahren. Bei 50.000 Neuerkrankungen und 19.000 Todesfällen ist der Kampf gegen Brustkrebs eine der größten gesundheitspolitischen Herausforderungen der Gegenwart. Dennoch: Die EU hat bereits seit 1990 Leitlinien zur Früherkennung von Brustkrebs verabschiedet, die in Deutschland aber nicht umgesetzt werden.

„Es ist ein gesundheitspolitischer Skandal, dass Frauen in Deutschland faktisch eine optimale Vorsorge auf hohem fachlichen und technischen Niveau vorenthalten wird. Das ist nicht hinnehmbar“, sagt Ursula Knöpfle, eine Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen, in Freiburg anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März 2001.

„Früherkennung und Frühbehandlung bieten die besten Chancen, Brustkrebs erfolgreich zu bekämpfen. Die Überlebenschancen aktuell und zukünftig betroffener Frauen müssen durch eine verbesserte Früherkennung entsprechend internationaler Standards auch in Deutschland deutlich erhöht werden“, meint die Bundessprecherin Silke Tamm-Kanj, Frauenbeauftragte der Stadt Würselen. Zu ihrer Veranstaltung „Brustkrebs – unser Schicksal?“ hat Frau Tamm-Kanj im März 2001 eine Informationsbroschüre herausgegeben.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG) setzt sich deshalb in Zusammenarbeit mit der Brustkrebsinitiative Berlin ein für

-
- ein effektives, qualitätsgesichertes Früherkennungsprogramm gemäß EU-Standards. Beim Einsatz der Mammographie als Methode ist modernste Technik, regelmäßige Wartung sowie fachkompetente Auswertung der gewonnenen Röntgenbilder durch je zwei voneinander unabhängige, auf Mammographie spezialisierte Ärzte oder Ärztinnen zu gewährleisten.
 - eine Konzentration von Forschungsmitteln auf das Thema Brustkrebs
 - die Einrichtung eines bundesweiten Krebsregisters.
-

Was Frauen außerdem brauchen, sind Qualitätsstandards für die Therapie von Brustkrebs und eine Transparenz der Behandlungsstrategien und –ergebnisse, damit jede betroffene Frau eine Behandlung wählen kann, die ihren persönlichen Bedürfnissen und ihrem speziellen Krankheitsbild am besten entspricht.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros als Netzwerk der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten setzt sich ein für eine angemessene Berücksichtigung der Gesundheit von Frauen in der Forschungs- und Gesundheitspolitik. Deutschland darf hinsichtlich der Brustkrebsvorsorge nicht länger hinter den EU-Mitgliedsstaaten zurückbleiben.

In der BAG haben sich die über 1.750 weiblichen, hauptamtlichen, kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Deutschlands zusammengeschlossen, um die Interessen von Frauen auf Bundesebene zu vertreten, ein bundesweites Forum für frauenpolitische Diskussionen zu schaffen, den Erfahrungsaustausch und den Informationsfluss zwischen den Kolleginnen zu sichern und Fragen des eigenen Berufsstandes zu klären.

Ihre Ansprechpartnerin:

Christine Weiß
- Geschäftsführerin -
Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros
Anklamer Str. 38
10115 Berlin

Fon 030 / 41 71 54 06
Fax 030 / 41 71 54 07

bag@frauenbeauftragte.de
www.frauenbeauftragte.de. Hier finden Sie unter dem Menüpunkt BAG-Aktuell einen Download unserer Presseinformation.